

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 14  
  
**Illustration:** Ein Oster-Abenteuer  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

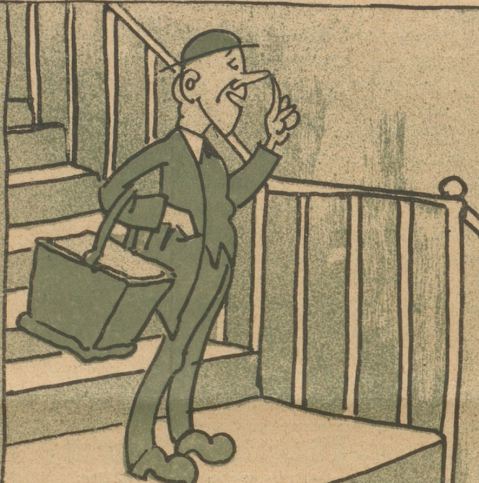


# Ein Oster-Abenteuer

Eine Burleske von Ubiszett



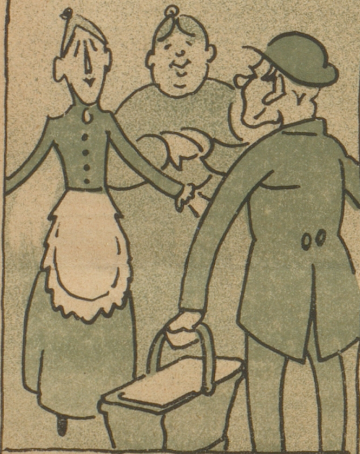
Schon wieder kam die Osterfeier —  
Brau Kunz benötigt dazu Eier.  
Nach Köngg zu ihren beiden Tanten  
Schickt sie den Mann als Abgesandten.  
„Geh', bring' mir etwa vierzig Stück,  
Um sechs doch bist du mir zurück!“  
Befiehlt sie ihm in strengem Ton —  
Sie kennt ihn nämlich lange schon.



Der Jakob nimmt den Korb und geht,  
Solg'sam, wie es im Büchlein steht.  
Doch schlau, wie solche Felden sind,  
Er auf der Treppe sich besinnt.  
Still lächelnd spricht er alsdann: „Hamm!  
Zu was hat heute man das Tram?  
Damit erspar' ich ein, zwei Stunden —  
Das ist ein Streßen, wie gefunden,  
So lang't's zu einem Abendschoppen!“  
Er zählt das Geld in seiner Toppfen.



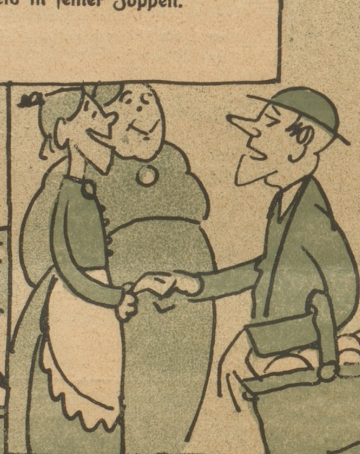
Als er im Tramme froh und frei  
Davonfährt, schlägt's vom Turme drei.



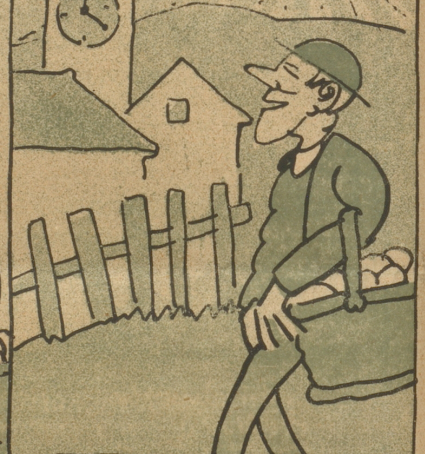
Bald ist in Köngg er angekommen,  
Gut von den Tanten aufgenommen;



Eh' er sich dessen recht verfäh,  
Stand auch sein Korb gefällt  
schon da.  
Rasch noch ein Mößlein für den  
Durst,  
Ein Stücklein Brot, 'nen Kappen  
Wurst —



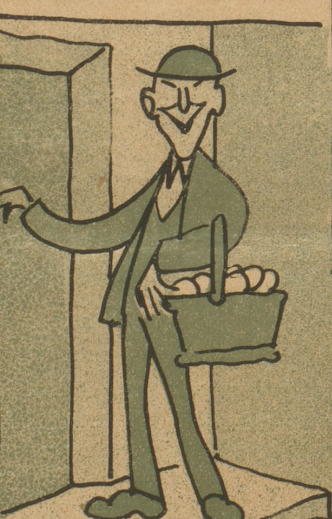
Dann nimmt er Abschied, dezi-  
dier:  
„Ihr wißt ja, Kinder, es preßiert!“  
Die Tanten schmunzeln wie ein  
Recht:  
„Brav, Jakob, brav — so ist es  
recht!“



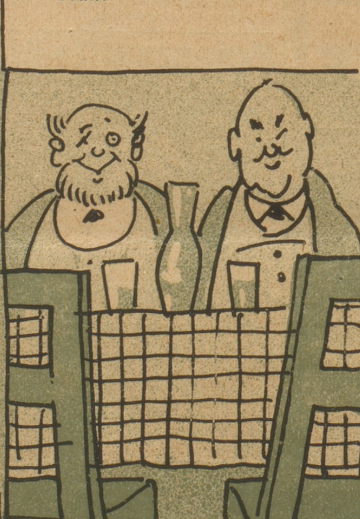
Er geht, doch kaum ist außer Sicht er,  
Preßiert es ihm auf einmal nicht mehr.  
Behaglich zieht er für und für  
Des Wegs. Vom Turm in Köngg  
schlägt's vier.  
Der Stunden ganze volle zwei  
Sind dein noch — denk' auch, Jakob, hei!  
Vom Himmel scheint die Sonne warm,  
Schwer drückt der Korb auf seinen Arm;



Da endlich streckt an einem Haus  
Der Herrgott eine Hand heraus.



Der Jakob grinset wie ein Bube  
Und schwenket in die Wirtschaftsstube,  
Um ledig jeder Aussicht nun,  
Ein Stündlein gütlich sich zu tun.

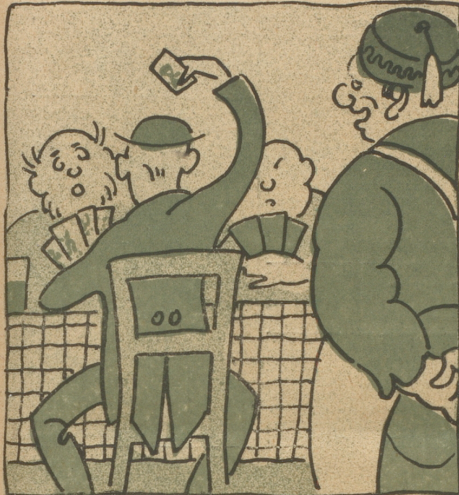


Er trifft es flott, denn sieh' da — ei! —  
Da sitzen ja der Freunde zwei:  
Der Bänzli und der Huber Jacques,  
Zwei von dem besieglichten Schlag.

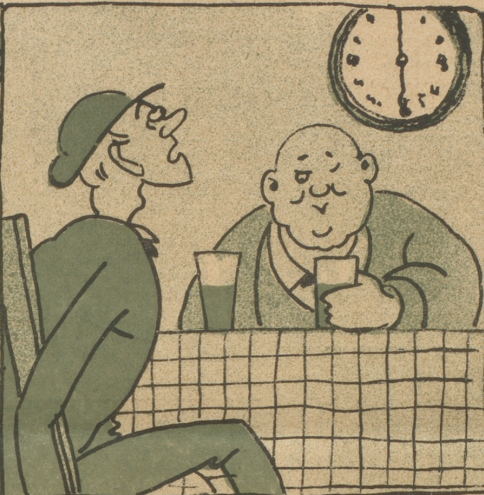


Suruf und Gruß mit vollem Glas:  
„Hel, Jesho gibt es einen Jaß,  
Es fehlte bloß uns noch ein Dritter!“  
Der Wirt bringt's Spiel u. einen Liter,

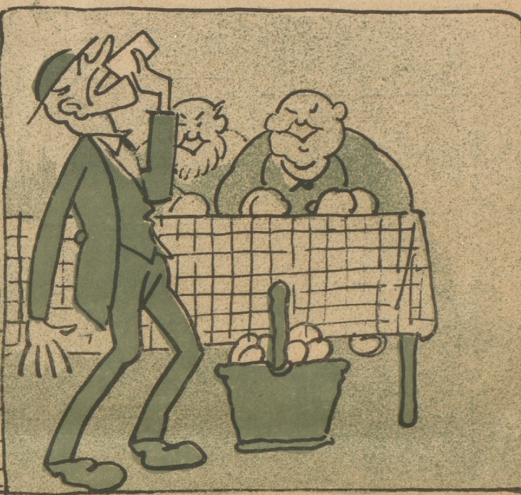




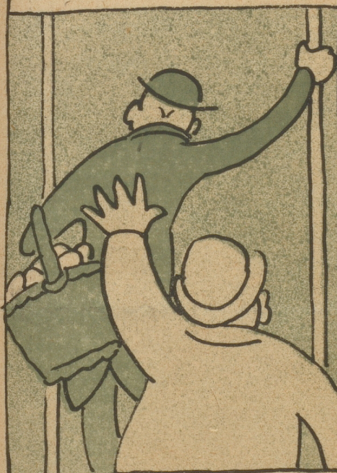
Und eh' man sich's versehen bloß,  
Geht laut das Kartenspielen los.  
Das dröhnt und klönt ohn' Unterlaß:  
„Hier Bauern — fünfzig vom Trumpfpaß  
Und g'loche, ag'gäh, abegheit!“  
Der Wirt hat seine helle Freud.  
Schon steht die Uhr auf vier Uhr dreißig —  
Der Wirt bedient froh und fleißig.



Der Zeiger dreht sich, die Zeit flieht —  
Die Bröcklichkeit steigt zum Zenith;  
Die Käufche wachsen auch derweil:  
Da schlägt es sechs Uhr — Donnerkell!



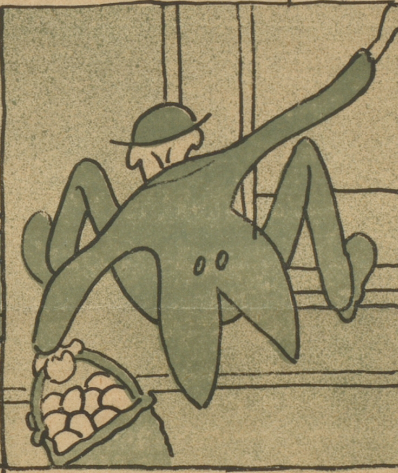
Schnell trinkt der Jakob stehend aus:  
„Joh Himmelkaib — ich muß nach Kauf!“  
Die andern lachen: „Se, steh' fest!  
Gräß' uns die Mite auf das best' —  
Sitz' in das Tram und — keine Kab,  
Paß' auf auf deinen Eierstich!“



Man bringt ins Tram ihn rasch  
mit Not —  
Da fährt er schon ins Abendrot.



Soweit ging alles ganz geschickt,  
Doch ist im Tram er eingekickt —  
Und jedermann war bald im  
Klaren:  
„Der wird das Kell'ziel über-  
fahren!“



Und richtig ist es so gekommen,  
Es hat zu stark ihn übernommen —  
Als er erroachte fernerzeit,  
War schon zwei Straßen er zu weit.  
Er steht's, erschrickt, rafft sich empor  
Und drängt sich zu der Plattform vor —  
Springt ab — o schöner, kurzer Traum —  
Schon schlägt er einen Purzelbaum,



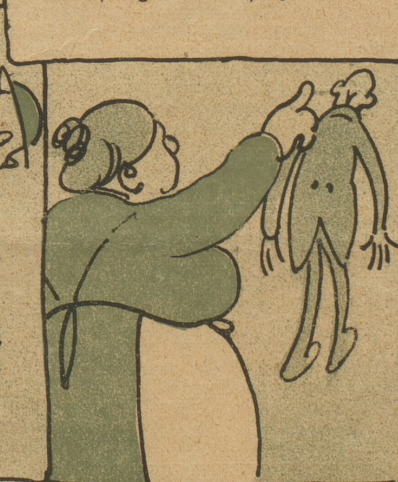
Zum Schlusse fällt er — seht doch —  
nein! —  
Grad' in den Eierkorb hinein  
Und fabriziert dort — knetsch, knetsch,  
knetsch —  
Den wunderbaren Eierstätsch.  
Zum Turme, hört! mit roucht'gen Sieben,  
Schlägt's in dem Augenblick halb sieben.



Jakob erhebt sich aus der Sauce  
Und zitiert mit beklegter Nase  
In arg gestörter Seelenruh'  
Den häuslichen Penaten zu.  
Das Publikum lacht fast zutot  
Sich ringsumher ob seiner Not —



Ihm ist nicht lächerig zu Mut,  
Er weiß, was jetzt kommt, tut nicht gut,  
Und der Empfang zu Kaufe war  
Nichts weniger als wunderbar:  
Erst kriegt er auf die nassen Teile  
Der Nase ganz gehörige Keile,



Dann schickt die Frau, wie es so  
geht,  
Mit Schimpf und Schand ihn gleich  
ins Bett,



Und statt 'nem frohen Osterfest,  
Gab's vierzehn Tage Hausarrest.